

Der Besuch der alten Dame

by Friedrich Dürrenmatt · Language: DE

Summary by booksummaryai.com — <https://booksummaryai.com/country/de/der-besuch-der-alten-dame>

Summary

In 60 Sekunden

Die bankrotte Stadt Gullen bereitet sich auf den Empfang von Claire Zachanassian vor, ihrer reichsten Tochter, in der Hoffnung, dass sie sie retten wird. Sie bietet eine Milliarde Mark — aber nur im Austausch gegen Alfred Ill, den Kaufmann, der sie als junge Frau betrogen hat. Die Stadt lehnt empört ab, beginnt dann aber still, alles auf Kredit zu kaufen. Einer nach dem anderen rücken Ills Nachbarn, Freunde und Familie näher, bis die Stadt ihr Gewissen abstimmt und ihn um der 'Gerechtigkeit' willen tötet.

Warum es sich lohnt

Dürrenmatts Tragikomödie fragt, ob Armut die Seele einer ganzen Stadt kaufen kann — und antwortet mit einem Achselzucken und einem Lächeln. Sie ist unverzichtbar für alle, die sich für moralische Kompromisse, kollektive Schuld oder Theater interessieren, das zum Lachen und Schauern zugleich bringt. Studenten des europäischen Nachkriegsdramas und alle, die eine Gemeinschaft dabei beobachtet haben, wie sie sich in etwas Monströses hineinredet, werden es als vernichtend empfinden.

Die Handlung

Der Milliardär kommt heim

Die Stadt Gullen ist klein und verarmt. Am Bahnhof versammeln sich der Bürgermeister, der Schulmeister, der Pfarrer und der Polizist mit der übrigen Stadtbevölkerung, um Claire Zachanassian zu erwarten – hier geboren, seit Jahrzehnten fort, jetzt die reichste Frau der Welt. Als der Schnellzug nicht halten will, zieht Claire selbst die Notbremse und zwingt Gullen damit zurück auf die Landkarte. Sie kommt mit einem bizarren Gefolge, darunter ihr siebenter Ehemann, ein Butler, zwei Kaugummi kauende Rohlinge und ein Paar blinder Eunuchen namens Koby und Loby, und sie trägt einen schwarzen Panther in einem sargähnlichen Käfig. Ihr Körper ist weitgehend künstlich – Titangelenke, Elfenbeinzähne, Plastikbrüste, ein Glasauge –, wiederhergestellt nach einem Flugzeugabsturz in Afghanistan. Alfred Ill, der beliebteste Bürger der Stadt und als künftiger Bürgermeister ausersehen, soll Claire überreden, der Stadt Geld zu geben. Er erinnert sich an seine jugendliche Liebschaft mit Claire, an ihre Kosenamen und an die Orte, wo sie sich liebten, etwa die Petersensche Scheune und den Konradsweiler Wald. Ill ist ein Krämer. Im Goldenen Apostel macht Claire ihr Angebot: eine Milliarde, die Hälfte für die Stadt, die Hälfte für die Bürger. Die Bedingung, die der Schulmeister als erster ausspricht und die

Claire Butler dann feierlich verkündet, ist das Leben Alfred Ills. Claire Butler, der einst Oberbürgermeister... nein, Gerichtspräsident von Güllen war, gibt seine Identität preis und erzählt, wie er vor fünfundvierzig Jahren einen Vaterschaftsprozess leitete. Die junge Claire behauptete, Alfred Ill sei der Vater ihres Kindes, doch Ill schaffte zwei falsche Zeugen herbei, die schworen, mit ihr geschlafen zu haben; das Verfahren wurde abgewiesen und Claire schwanger und mittellos in Schande aus der Stadt getrieben. Diese Zeugen sind Koby und Loby, die Claire blenden und entmannen ließ. Der Bürgermeister lehnt das Angebot im Namen der Menschheit ab. Claire sagt, sie warte.

Neue Schuhe, alte Sünden

Der Bürgermeister lehnt Claires Angebot förmlich ab, doch die Stadtbewohner beginnen, teure neue Dinge auf Kredit zu kaufen. Ill bemerkt, dass alle neue gelbe Schuhe tragen. Der Polizist prahlt mit einem Goldzahn. Der Bürgermeister entwirft Pläne für ein neues Rathaus. Alle kaufen auf Kredit und bestreiten jeden Zusammenhang mit Claires Angebot, während ihre Einkäufe das Gegenteil verraten. Ill, der die Stimmung spürt, verlangt Schutz: Er geht zum Polizisten, der seinen Goldzahn poliert und Ills Ängste als Verfolgungswahn abtut. Ill sucht Hilfe beim Bürgermeister, der Baupläne für ein prächtiges neues Bürgerzentrum studiert. Der Bürgermeister zeigt Ill eine Pistole, die er angeblich beschlagnahmt habe, und versichert ihm, die Ablehnung des Angebots durch die Stadt sei endgültig. Dann rät er Ill in versteckter Weise, der 'Gerechtigkeit' der Stadt zuliebe der Gemeinschaft zu akzeptieren...

Die Stadt, die sich selbst gekauft hat

Die Stadt ist nun sichtbar wohlhabend. Die Läden sind voller Waren, die Fabrik läuft wieder, und die Bürger sind gut gekleidet. Die Verwandlung ist auf Kredit vollendet worden, und das Einzige, was zwischen der Stadt und ihrem vollen Reichtum steht, ist Ills Leben. Der Arzt und der Schulmeister besuchen Claire, um um Gnade zu bitten und sie zu bitten, ihre Rache aufzugeben. Claire lehnt ruhig ab und offenbart, dass sie bereits alles in Güllen besitzt, da sie in den vergangenen Jahren durch Agenten alle Geschäfte, Fabriken und Grundstücke aufgekauft hat und die Armut der Stadt absichtlich herbeigeführt hat, um die Bühne für ihre Rückkehr zu bereiten. Claire enthüllt, dass der schwarze Panther von den Stadtbewohnern erschossen wurde. Sie setzt den Panther mit Ill gleich, ihrem 'schwarzen Panther' aus ihrer Jugend, und deutet seine Tötung als Zeichen, dass die Stadt bereit ist, auch ihn zu töten. Sie sagt: 'Sie haben meinen Panther erschossen. Sie werden dich töten, Alfred. Ich habe keinen Zweifel.' Ill, nun in sein Schicksal ergeben, lehnt eine Fluchtmöglichkeit ab, als der Bürgermeister vorschlägt, er könne fliehen. Er hat seine Schuld aus der Vergangenheit und die Unausweichlichkeit seines Todes akzeptiert. Er sagt zum Schulmeister: 'Ich habe Klara zu dem gemacht, was sie ist, und mich zu dem, was ich bin, einem schmutzigen, stinkenden Krämer. Was kann ich tun?' Seine Frau Mathilde interessiert sich mehr für ihren neuen Pelzmantel als für das Schicksal ihres Mannes. Seine Tochter ist besessen von ihrem neuen Auto, und sein Sohn plant, einen neuen Fernseher zu kaufen. Die Stadt hält eine öffentliche Versammlung im Hotel Goldenen Apostel ab. Die Presse ist eingeladen, und der Saal ist mit Bannern geschmückt, die 'Gerechtigkeit für alle' verkünden.

Der Bürgermeister hält eine Rede über die Wiedergeburt der Stadt und die Notwendigkeit, ein vergangenes Unrecht zu sühnen. Der Schulmeister versucht in einem letzten Akt des Gewissens, sich gegen den Mord auszusprechen, und ruft, dass alles eine Lüge sei. Die Stadtbewohner, einschließlich seiner eigenen Schüler, halten ihn körperlich fest, bedecken seinen Mund und schleppen ihn fort. Der Bürgermeister ruft zur Abstimmung auf, ob Claires 'Spende' im Namen der Gerechtigkeit angenommen werden soll. Die Bürger stimmen einstimmig mit erhobenen Händen dafür, das Geld anzunehmen und Ill damit zum Tode zu verurteilen. Der Bürgermeister erklärt: 'Wir haben Claires Zachanassians Spende angenommen. Wir haben dies nicht um des Geldes willen getan, sondern um der Gerechtigkeit willen.'

Er starb an der Freude

Die Stadtbewohner bilden einen engen Kreis um Ill und rücken näher an ihn heran. Die Lichter gehen aus, und als sie wieder angehen, liegt Ill tot auf dem Boden. Der Arzt stellt den Tod als Herzinfarkt fest, und der Bürgermeister erklärt: 'Er starb an der Freude.' Die Presse berichtet vom Tod als einem natürlichen, glücklichen Ereignis. Claire lässt Ills Leichnam in einen Sarg legen und mit sich fortbringen. Die Stadt erhält ihren Scheck über eine Milliarde Franken. Das Stück endet damit, dass die Bürger von Güllen, nun wohlhabend, in ihrem neuen Prunk zusammenkommen, um einen Chor zu Ehren ihres Wohlstands zu singen, während Claire mit der Leiche des Mannes abreist, den sie liebte und vernichtete.

Figuren

- Claire Zachanassian: Güllens geborene Tochter, heute die reichste Frau der Welt, nach einem Flugzeugabsturz aus Prothesen wieder zusammengesetzt. Sie kehrt zurück, um Gerechtigkeit für einen jahrzehntealten Verrat zu kaufen, und treibt die Stadt gezielt in die Armut, um ihre Falle zu stellen.
- Alfred Ill: Der beliebte Krämer und wahrscheinliche nächste Bürgermeister, der Claire einst Unrecht tat. Er sieht, wie seine Nachbarn sich gegen ihn wenden, erkennt seine Schuld an und stirbt für den Wohlstand der Stadt.
- The Mayor: Güllens Bürgermeister, der das Blutgeld öffentlich ablehnt, während er es privat ausgibt. Er orchestriert die Abstimmung, die Ill verurteilt, und nennt den Mord 'Gerechtigkeit'.
- The Schoolmaster: Das Gewissen der Stadt, der den kommenden Mord kennt und gesteht, dass er trotzdem ein Komplize sein wird. Sein letzter Schrei des Widerstands wird von seinen eigenen Schülern körperlich zum Schweigen gebracht.
- The Priest: Die geistliche Stimme der Stadt, der von Gnade spricht, dann vor Ill zurückschreckt und ihm rät zu fliehen, ihn das Opfer für alle nennt.
- The Policeman: Das Gesetz der Stadt, das einen neuen Goldzahn poliert, während es Ills Bitte um Schutz ablehnt und seine Angst als Paranoia abtut.

- Koby and Loby: Claires blinde Eunuchen, einst die falschen Zeugen, die sie vor Gericht vernichteten. Claire ließ sie blenden und kastrieren als ihre erste Racheakt.
- The Butler: Claires Diener und ehemaliger Lord Chief Justice von Güllen, der den Vaterschaftsprozess leitete, der die junge Clara ruinierte. Er verkündet offiziell die Mordbedingung.
- Mathilde Ill: Ills Frau, die ihn für einen neuen Pelzmantel verlässt, als die Stadt sich um ihn schließt.

Themen

Gerechtigkeit, gekauft und verkauft: Claire kleidet ihre Rache als Gerechtigkeit: Ill hat sie mit falschen Zeugen verleumdet, und die Transparente der Gemeindeversammlung rufen 'Gerechtigkeit für alle'. Der Bürgermeister versichert, die Stadt nehme die Spende an 'nicht um des Geldes willen, sondern um der Gerechtigkeit willen'. Doch diese Gerechtigkeit ist erkauft – eine Milliarde Mark für ein Leben – und die Gerichte, die Polizei und die Kirche der Stadt versagen alle vor Ill. Das Stück fragt, ob Gerechtigkeit existieren kann, wenn sie einen Preis hat, und antwortet, dass eine Gemeinschaft den Mord als Rechtschaffenheit verkleiden wird, wenn der Preis stimmt.

Kollektive Schuld: Kein Einzelner tötet Ill; die ganze Stadt tut es. Der Schulmeister gesteht, dass er weiß, dass der Mord kommen wird, und trotzdem Mittäter sein wird – sein Gerechtigkeitsinn sagt ihm, was er tun sollte, seine Vernunft sagt ihm, dass er es nicht tun wird. Der Pfarrer nennt Ill das Opfer für alle. Die Abstimmung ist einstimmig. Dürrenmatt, der im Schatten des Zweiten Weltkriegs schreibt, zeigt, wie gewöhnliche Bürger in Komplizenschaft abrutschen, ein Kauf nach dem anderen, jede Verleugnung und jedes neue Paar gelber Schuhe ein kleiner Schritt zum kollektiven Mord.

Armut als moralischer Test: Güllen ist verarmt, als Claire ankommt, und ihr Angebot ist ein Test der Moral der Stadt. Die Stadt besteht ihn nicht. Die Ablehnung dauert nur so lange, wie man zum Schuhgeschäft braucht. Dürrenmatt deutet an, dass Tugend billig ist, wenn nichts auf dem Spiel steht; die eigentliche Prüfung kommt, wenn Überleben und Gewissen kollidieren. Die Armut der Stadt erweist sich jedoch als von Claire selbst inszeniert, die alles über Mittelsmänner aufgekauft hat – der Test war also von Anfang an manipuliert, und die Stadt hatte nie eine Chance gegen ihre eigene Verzweiflung.

Rache und Verwandlung: Claire war einst Klara Wäscher, schwanger und mittellos aus Güllen vertrieben, nachdem Ills falsche Zeugen sie vernichtet hatten. Die Welt, sagt sie, hat sie zur Dirne gemacht; jetzt wird sie die Welt zum Bordell machen. Ihr Körper ist künstlich, ihre Ehemänner austauschbar, ihr Herz durch eine Abfindung ersetzt. Ill akzeptiert, dass er Klara zu dem gemacht hat, was sie ist – und sich selbst zu einem schmutzigen, stinkenden Krämer. Das Stück zeichnet nach, wie eine einzige Grausamkeit nach außen wirkt und das Opfer zum Monster und den Liebhaber zum Henker macht.

Symbole

- The Black Panther: Claires eingesperrter Panther, von den Stadtbewohnern erschossen, spiegelt Ills Schicksal. Sie nennt Ill ihren 'schwarzen Panther' aus ihrer Jugend und deutet die Tötung als Generalprobe der Stadt für seinen Mord — ein Zeichen, dass sie bereit sind, auch ihn zu töten.
- The Yellow Shoes: Die einheitlichen neuen Schuhe an den Füßen aller Stadtbewohner symbolisieren gekaufte Schuld — ein sichtbares, übereinstimmendes Zeichen der Mitschuld, jedes Paar ein Schritt auf Kredit in Richtung Ills Tod.
- The Black Coffin: Claire kommt mit einem sargähnlichen Käfig für ihren Panther, ein klares Symbol für ihr beabsichtigtes Ergebnis für Ill von dem Moment an, als sie die Notbremse zieht. Am Ende trägt der Sarg seinen Leichnam fort.
- Güllen: Der Name der Stadt klingt an das deutsche 'Gülle' an — flüssiger Dünger — und symbolisiert den moralischen Schmutz unter der respektablen Oberfläche, die der Wohlstand nur poliert, nie reinigt.

Das Ende erklärt

Das Ende ist ein Meisterwerk des Euphemismus: Die Stadt tötet Ill im Dunkeln, nennt es einen Herzinfarkt, und der Bürgermeister erklärt, er sei 'vor Freude gestorben'. Die Presse meldet einen glücklichen natürlichen Tod. Die Stadt bekommt ihren Scheck, singt einen Chor, der ihren Wohlstand preist, und Claire reist mit der Leiche ab. Eine Lesart: Dies ist Dürrenmatts Nachkriegsanklage — eine Gemeinschaft, die Mord in 'Gerechtigkeit' wäscht und feiert, ein Spiegel, der den Gesellschaften vorgehalten wird, die vom Grauen profitiert haben, während sie es Notwendigkeit nannten. Eine andere Lesart: Ills Tod ist fast ein Opfer, dem er zustimmt, nachdem er seine Schuld akzeptiert hat, was das Verbrechen der Stadt unheimlich wie ein Ritual wirken lässt, das die ganze Gemeinschaft brauchte. Die Tragikomödie trifft, weil der Schrecken nie ausgesprochen wird — er wird in einstimmig erhobenen Händen und neuen gelben Schuhen aufgeführt, und der Schlusschor des Wohlstands ist die eigentliche Obszönität.

Die besten Zitate

- "Wir sind keine Wilden. Im Namen der Stadt Güllen lehne ich Ihr Angebot ab. Im Namen der Humanität. Lieber wollen wir arm sein, als Blut an unseren Händen." - Der Bürgermeister
- "Die Welt hat mich zur Dirne gemacht. Jetzt will ich die Welt zum Bordell machen." - Claire Zachanassian
- "Ich werde mitschuldig. Ich spüre es. Mein Gerechtigkeitsgefühl sagt mir, was ich tun muss, aber meine Vernunft sagt mir, dass ich es nicht tun werde." - Der Schulmeister
- "Sie haben meinen Panther erschossen. Sie werden dich töten, Alfred. Ich habe keinen Zweifel." - Claire Zachanassian

Kritik

Die groben Striche des Stücks können schematisch wirken: Die Bürger funktionieren eher als kollektive moralische Maschine denn als Individuen, und abgesehen von Ill und Claire gewinnen nur wenige Figuren innere Tiefe. Claire selbst ist eher Naturgewalt als Person — ihre Vorgeschichte wird in Erklärungen abgeliefert, und ihre allwissende Kontrolle über die Wirtschaft der Stadt strapaziert die Glaubwürdigkeit. Die Ziele der Satire — Gier, Konformität, Euphemismus — sind unverkennbar, was das Stück für Leser, die Mehrdeutigkeit bevorzugen, didaktisch wirken lassen kann. Und der tonale Hochseilakt der Tragikomödie, Lachen über dem Schrecken, ist nicht für jeden etwas.

In einem Satz

Eine Stadt, die sich ihr Gewissen nicht leisten kann, findet heraus, dass der Preis für seinen Verkauf eine Milliarde Mark und das Leben eines Mannes ist.

Für wen sich das Buch eignet

Alle, die zusehen wollen, wie das Gewissen einer Stadt gekauft wird, ein Paar gelbe Schuhe nach dem anderen. Leser, die ihre Moralstücke gern mit dunklem Witz, einer rachsüchtigen Milliardärin und einer Leichenbilanz serviert bekommen.